

Stand: 1998
Herausgeber Landesnationalparkamt Mecklenburg-Vorpommern
und Specker Schloß
Redaktion: 17192 Speck

Moore und Sümpfe

Allgemeine Charakteristik

Zum Nationalpark gehören mehr als 100 Moore, die nahezu regelmäßig über das Gebiet verteilt sind. Es handelt sich im wesentlichen um Quell- und Durchströmungsmoore. Hinzukommen Kesselmoore und Versumpfungsmoore. Schließlich konnten flach ausgebildete Regenmoorkalotten, die sich auf Durchströmungsmooren entwickelt haben, nachgewiesen werden. Keine Rolle spielen Gewässerverlandungsmoore und Überflutungsmoore. Die Flächengröße der Moore schwankt zwischen 2 und 1 ha. Trotz dieser geringen Flächengrößen werden Moormächtigkeiten von mehr als 10 m erreicht. Das gilt sowohl für Durchströmungsmoore als auch für Kesselmoore. Zu den herausragenden Besonderheiten gehört das Phänomen, daß zahlreiche Moore ihr Überschußwasser über Schlucklöcher (Ponore) in das unterirdische Entwässerungsnetz abgeben. Neben den klassisch ausgebildeten Schlucklöchern, oft außerhalb der eigentlichen vom Torfkörper ausgefüllte Hohlform gelegen, treten an den Moorrändern vielfache sogenannte "Stausenken" auf, aus denen eine diffuse Versickerung erfolgt. Etwa die Hälfte aller Moore befindet sich in einem natürlichen oder naturnahen Zustand. Das betrifft einen großen Teil der bewaldeten Quellmoore und der waldreien Quellsümpfe im Kliffbereich. Auch der größte Teil der Kesselmoore kann als natürlich oder naturnah eingestuft werden. Schließlich treten im Nationalpark auch nährstoffreiche waldfreie Moore auf, deren Waldfreiheit eine Folge der ungewöhnlich starken episodischen Wasserspiegelschwankungen ist. In hydrologisch-entwicklungsgeschichtlicher Hinsicht gehören diese Moore partiell zu den Durchströmungsmooren, hauptsächlich jedoch zu den Versumpfungsmooren. Die Ableitung des Überschußwassers erfolgt hier über Stausenken. Die wichtigsten Vegetationsformen der Moore des Nationalparks sind in Tab. 6 aufgelistet, die Zuordnung zu den entwicklungs-geschichtlichen Moortypen geht u.a. aus Tab. 7 hervor.

Nutzung und Beeinträchtigung der Moore

Die größeren Durchströmungsmoore wurden meist schon seit dem 17 Jhd. entwässert und als Wiesen- oder Weideland genutzt. Teilweise wurden auch Quellmoore drainiert und mit einer Erdschicht abgedeckt ("Sanddeckkultur") (Moore Nr. 17, 15, 26a u. 61). Ebenfalls bereits sehr früh wurden in einigen Kesselmooren Torfstiche zur Brennstoffgewinnung angelegt (Altes Torfmoor = Moor 21, 89).

Schließlich wurden in den 80er Jahren im Rahmen eines Meliorationsvorhabens in den Mooren Nr. 63, 67, 75, 76 und 105 tiefe Entwässerungsgräben gezogen und die landwirtschaftliche Nutzung intensiviert.

Der Wasserhaushalt zahlreicher Moore des Nationalparks ist aufgrund früherer Nutzungen gestört. Wenige Flächen im Inneren des Nationalparks werden gegenwärtig im Auftrage der Nationalparkverwaltung gemäht. Die große Wiese bei Rusewase (Moor 105) und die Lange Wiese (Moor 63) unterliegen einer regulären landwirtschaftlichen Nutzung. Eine Störung des Wasserhaushalts einiger Kesselmoore (Moor 21, 36) wird durch Fichtenaufforstungen im Einzugsgebiet dieser Moore verursacht. An der Südgrenze des Nationalparks wurden zwei Moore als Deponie von Abraum des Kreidetagebaus genutzt.

Vegetationsformen der Moore des Nationalparkes Jasmund (Jeschke 1964 und Paulson 1997)

	Quellmoore und Quellsümpfe	Durchströmungsmoor	Versumpfungsmoor	Kesselmoor	Regenmoorkalotten
Wälder	Quellerlenwälder	Quellerlenwald Lorbeerweiden Birkenmoorwald	Walzenseggen- Erlenmoorwald	Wollgras- Moorbirkengehölz	Pfeiffergras-Erlengehölz Torfmoos-Moorbirkenwald
Riede	Rispenseggenried Kalkbinsenried	Wunderseggenried (Steifseggenried) Pfeifengras- Wollgrasried Sumpfsseggen	Steifseggenried Rohrglanzgrasried	Torfmoos- Wollgrasried Tormoos- Seggenried	(Blaubeer-) Pfeifengras- Wollgrasried
Moosrasen	Sichelmoosrasen	Braunmoosrasen	-	Torfmoosrasen	(Torfmoose)
Wälder Degradert	Brennessel- Erlenwald	Brennessel- Erlenwald Pfeifengras- Faulbaumgebüsch	Brennessel- Erlenwald Staudenried	Fichtenforst- Pfeifengras- Birkengehölz	Fichtenforst
Waldfreie Vegetations- formen	Staudenried	Staudenried	Feuchtwiese Brennessel Rohrglanz-Röhricht Brennessel- Quecken-Rasen	Pfeifengrasrasen	Drahtschmielen- Pfeifengras-Rasen

Quelle: JESCHKE (1964) und PAULSON (1997)

Angaben zu einigen Mooren im Nationalpark Jasmund

Moor-Nummer	Hydrologischer Moortyp	Dominierende Vegetationsform	Nutzung/Zustand	Bemerkungen
1 (Olle Wiese)	Q/D	Brennessel-Sumpfseggenried	tiefgründig entwässert ungenutzt	
2	S	Rohrglanzgrasried	ungenutzt	
3	Ackervoll	Brennessel-Rohrglanzgrasrasen	ungenutzt	zeitweise wasserführend
4	K	Torfmoos-Wollgrasrasen	naturnah	breit ausgebildeter Randsumpf, erweitertes Einzugsgebiet, einziges Vorkommen der Blasenbinse im NLP
5	K	Kleinseggen-Hundsstraußgrassumpf	natürlich	Nadelholzforst im Einzugsgebiet
6	D+R	Schlangenschmielen-Pfeiffengrasrasen	alle Torfstiche randlicher Nährstoffeintrag	
7	K	Kleinseggen-Hundsstraußgrassumpf	natürlich	
8	K	Torfmoos-Seggenried und Wollgrasried	alle Torfstiche	Regenerationsstadien Nadelgehölze im Einzugsgebiet
9	K	Hundsstraußgrasrasen (degeneriert)	natürlich	geringe Flächengröße, stark beschattet
10	K	Torfmoos-Kleineggen-Torfried	naturnah	Stichgraben zum Schluckloch
11	D	Pfeiffengrasrasen	naturnah	Erweiterung des Einzugsgebietes

12/13 Herthamoor	D+R	Schlängelschmielen- Pfeiffengrasrasen + Birkengehölz	naturnah	Entwässerungsgraben zum Herthasee
14	S	Schwertliliensumpf	natürlich	
15 Kleines Herthamoor	D	Corex elatox Ried	naturnah	mit Stausenke und Schluckloch Stichgraben u. Schluckloch Erweiterung des Einzugsgebietes Randlich als Erdstoffdeponie genutzt
16 Stubbenwiese	V	Flatterbeusenried	Beginnende Regenations nach Grünlandnutzung	mit Stichgraben zum Schluckloch
17 Wrasen	D (Q)	Auflassungsstadien nach Grünland	naturnah entwässert	Mineralbodenauftrag Drainagen
18	K (D)	Kleineggen-Hunds- straußgrasstrumpf	naturnah Anschluß an externes Schluckloch	
19	S	Rohrglanzgrasried	naturnah	erweitertes Einzugsgebiet
20	S (K)	Kleineggen-Hunds- straußgrasrasen	naturnah	
21 Altes Torfmoor	K mit Moorkolk	Torfmoor-Seggen- Wollgrasried	naturnah	Wasserableitung, Torfsenkung Fichtenforst auf Torfkörper beschleunigte Verlandung des Kolkes
22	D	Spitzmoos- Großseggenried	naturnah	Stäbenentwässerung
23	K	Torfmoos-Seggen- Wollgrasried	naturnah	Torfstichregenerationsstadien zusätzlich Wasserversorgung z.T. entwässert

24	Q	Brennessel-Rohr- glanzgrasried	vollständig degeneriert	entwässert, Mineralbodenauftrag
25	D	Brennessel-Rohr- glanzgrasried	Mineralbodenauftrag, degeneriert (mit Schluckloch)	entwässert, durch Stubbenkammer-straße gestört
26	D	Steifseggenried	gemäht (NPA) mit Schluckloch	Straßenentwässerung
27	D+R	Drahtschmielen- Pfeiffengrasrasen	mit Schluckloch ungenutzt	frühere Entwässerungsversuche
28 (Birkmoor)	K	Torfmoos-Seggen- Wollgrasried	entwässert ungenutzt/naturnah	Nadelholzaufforstung im Einzugsgebiet u.z.T. auf Torfkörper
29	K	Torfmoos-Seggen- Wollgrasried	ungenutzt, eutrophiert	Straßenentwässerung, Einzugsgebiet mit Fichtenaufforstungen
30 offene Nr.				
31	V	Steifseggenried	natürlich, ungenutzt	Entwässerung z. Kollicker Bach
32	S	Brennessel-Rohr- glanzgrasried	naturnah, ungenutzt	Waldäsungsfäche
33 Grenzdammwie- se	D+R	Schlängelschmieden- Pfeiffengrasrasen Seggenriede	Weideauffassungs- stadien	Mahdnutzung NPA
34 Ritzow	Q	Feuchtwiesenrelikt	Auffassungsstadien, entwässert	Mineralbodenauftrag Mahd NPA
35	S	Steifseggenried	naturnah	Straßenentwässerung
36	K	Torfmoos-Wallgrasried	natürlich	Nadelholzaufforstung im Einzugs- gebiet
37	Q	Rispenseggenried	natürlich	Fichtenforst im Einzugsgebiet
38	S	Rohrgranzgrasried	natürlich	Fichtenforst im Einzugsgebiet
39	V	Steifseggenried	natürlich	“Karstversumpfung”, Fichtenforst im Einzugsgebiet

40	S	Brennesselflur	natürlich	Fichtenforst im Einzugsgebiet
41	Q	Brennessel-Rispen-seggenried	natürlich ungenutzt	Fichtenforst im Einzugsgebiet
42	D (Q)	Wunderseggenried	natürlich	Fichtenforst im Einzugsgebiet z.T. Fichtenaufforstung auf Moor
43	D (Q)	Wunderseggenried	natürlich	Fichtenaufforstung
44	Q (S)	Erlen-Eschengehölz	natürlich	
45	D+R	Pfeifengras - Erlenhalbforst	natürlich	
46	D+R	Schlängelschmielen Pfeifengrasrasen	natürlich	mit Oberflächenabfluß
47	V	Steifseggenried	natürlich	Stausenke
48	Q	Sumpfseggenried und Degradationsstadien	entwässert durch Entwässerung	Mahd NPA
49	D (Q)	Wundseggen-Pfeifengrasried	entwässert	Entwässerung in externes Schluckloch
50	D+R	Schlängelschmielen-Pfeifengrasried	entwässert ungenutzt	
51,52	S (Q)	Sumpfseggen-Rohrglanzgrasried	entwässert	Mahd durch NPA
53 Werdermoor	D	Saalgrasland	degradiert und entwässert	Schlucklochentwässerung z. Zt. Noch Beweidung und z.T. bereits aufgeforstet
54/55	D+R	Schlängelschmielen-Pfeifengrasried	entwässert ohne Nutzung naturnah	Randliche Aufforstung
56	D+R	Pfeifengras	entwässert	Aufforstungen (Erle und Fichten)

58 Rognick	Q	Sumpfseggenried	entwässert naturnah	Wiesenauflassungsstadien
59	S	Brennessel-Staudenflur	natürlich	
60	S	Brennessel-Staudenflur	natürlich	
61 Setzig	D	Erlenbruch	entwässert aufgeforstet	z.T. Weidenutzung NPA z.T. Wiedervernässung eingeleitet 1996
62 Unkenmoor	V	Steifseggenried	natürlich	Einzugsgebiet erweitert Renaturierung eingeleitet
63	D	Rispenseggenried Saatgrasland	entwässert Weidenutzung	
64 Poissow	K (D+R)	Pfeiffengras-Torfmoos- Wollgrasrasen	naturnah (entwässert)	Wiedervernässung bisher erfolglos
65 nicht im NLP				
66 "Pilzmoor"	Q	Carex appropinquata- Pfeiffengras-Staudenflur	entwässert	Mahd durch NPA
67	D	Saatgrasland Sumpfseggenried	stark entwässert	Mahd durch NPA
68	Q (S)	Sumpfseggenried	naturnah	
69 Campnick	D	Wunderseggenried	natürlich	
70 Campnick	D	Steifseggenried	natürlich	
72 Campnick	D	Steifseggenried	natürlich	
73 Campnick	D	Steifseggenried	natürlich	

74 Westteil Tesnick	D	Erlenaufforstung	entwässert	
75 Tesnick	D	Saatgrasland	stark entwässert	Mahd durch NPA
76 Stevenick	D	Mädesüßstaudenflur	stark entwässert, nicht genutzt	
77	D	Sumpfschilf	entwässert, nicht genutzt	
78	D+R	Schlängelschmielen- Pfeiffengrasried	entwässert nicht genutzt	
79	D	Wunderschilf	entwässert nicht genutzt	
80	S	Rohrgrasried	entwässert, nicht genutzt	
81 Biskmoor	D	Degradationsstadien Wunderschilf- Pfeiffengras-Staudenflur	entwässert	Mahd NPA
82	Q	Sumpfschilf (aufgelassene Feuchtwiese)	naturnah entwässert	
83	Q	Sumpfschilf	entwässert	
84 Bressnitz	K	durch Kreideabbau gestört	zerstört	
85 Frissow	D	Sumpfschilf, z.T. Feuchtwiesen	entwässert gemäht	
86	D	Erlenaufforstung	stark entwässert	
87	V	Steifschilf	natürlich	

88	D	Sumpfschilf- Feuchthochstauden	entwässert rederalisiert	nicht genutzt
89 Porslitz	D	Erlengehölz u. Steif- seggensumpf	stark gestört	Kreideabraumdeponie
90	D	Sumpfschilf	entwässert	nicht genutzt
91	D (Q)	Saatgrasland Rohrglanzgras-Brenn- nesselstaudenflur	entwässert	nicht genutzt
92	Q (S)	Schaumkrautquellflur	natürlich	nicht genutzt
93	D	Rohrglanzgras- Queckenflur	entwässert	nicht genutzt
94	Q	Sumpfschilf	naturnah	ohne Nutzung
105	D	Saatgrasland z.T. Bewaldungsstadien	tiefgründig entwässert	

Tab. 7: Angaben zu einigen Mooren im Nationalpark Jasmund

Spalte 1: Biotopnummer

Spalte 2: Hydrologischer Moortyp:

K = Kesselmoor

V = Versumpfungsmoor üb. Verlandungsmoor

D = Durchströmungsmoor

D+R = Durchströmungsmoor mit Regenmoorkalotte

Q = Quellmoor

S = Sumpf

Spalte 3: Nutzung und Zustand zwischen 1962 und 1991

Spalte 4: Bemerkungen

Angaben zur Tierwelt der Moore und Sümpfe

Schmetterlinge

Bei den Schmetterlingen ist landesweit mit dem Vorkommen von ca. 80 hygro- bzw. tyrphophilen Arten zu rechnen. Eine Vielzahl von Zwischen- und Armmooren unterschiedlichster Struktur und Trophie bieten dieser relativ großen Artenzahl entsprechenden Lebensraum. Die wenigen Feuchtwiesen bzw. anmoorigen Offenlandbereiche befinden sich im Nationalpark Jasmund allerdings in einem Zustand, der nur einer geringen Zahl von Schmetterlingsarten Lebensraum bietet.

Durch die in früherer Zeit vorgenommenen Entwässerungen und die intensive Nutzung der Flächen sowie später durch die Aufgabe der Nutzung fehlen gegenwärtig die für Schmetterlinge wichtigen typischen Blütenpflanzen der Feuchtwiesen. Das Vorkommen der Feuchtwiesenarten ist von einer extensiven Nutzung der Flächen abhängig.

Als bemerkenswerte Art ist hier *Palaeocrysophanus hippothoe* zu nennen, dessen Flugplatz am Birkmoor (Moor 105) aber gefährdet ist - die tief entwässerte Feuchtwiese ist bereits teilweise aufgelassen. Dennoch stellt sie den für hygrophile Tagfalter noch geeignetesten Lebensraum im NLP Jasmund dar (weitere Arten: *Brenthis ino*, *Clossiana selene*, *Heteropterus morpheus*).

Die Großschmetterlingsfauna der zahlreichen kleinen Kesselmoore scheint dagegen noch fast gänzlich unerforscht zu sein. Mit *Apamea lucens* ist eine einzige tyrphophile Art bekannt geworden, die an das Vorkommen von Pfeifengras gebunden ist. Nachgewiesen ist der Nördliche Perlmutterfalter (*Boloria aquilonaris*), Kategorie 1 der Roten Liste von Mecklenburg-Vorpommern. Eine weitere Gruppe dieser Falterformation - die Schilfbewohner - ist durch drei Arten (*Thumata senex*, *Rhizedra lutosa*, *Chilodes maritima*) vertreten. Große Schilfflächen fehlen zwar im Gebiet, doch sollten dennoch aus dieser für Mecklenburg-Vorpommern geradezu charakteristischen Gruppe weitere Vertreter nachweisbar sein.

Landschnecken

Für die Landschnecken sind die Moore und Feuchtwiesen nach den Erosionstälern als besonders arten- und individuenreich einzustufen.

Erlenwälder:

Insgesamt zeigt das Artenspektrum eine sehr deutliche ökologische Verwandtschaft der Erlenwälder mit den Seggenrieden und Feuchtwiesen auf Jasmund. Zu den Charakterarten gesellen sich mehrere nässeliebende Arten, wie z.B. *Succinea putris*, *Vitrea crystallina*, *Zonitoides nitidens*. Alle diese Arten kommen auch in den Seggenrieden vor, so daß sich die Erlenwälder eigentlich nur durch das Fehlen der *Vertigo* - Artengruppe von den Rieden unterscheiden.

Seggenriede:

Obwohl bei einer Gesamtartenzahl von 56 ein höherer Wert als in den Erosionstälern (45) erreicht wird, zeigt ein Vergleich der mittleren Artenzahl 20 bzw. 40, daß die Konstanz der Artenvorkommen in den Seggenrieden deutlich geringer ist. Die hohe Artenzahl resultiert zum einen aus der Kleinflächigkeit der vorhandenen Riede und den verbundenen hohen Grenzlinieneffekten (Einwanderung), zum anderen aber auch aus der relativen Eigenständigkeit des Biotoptyps: Bei aller Übereinstimmung mit benachbarten Biotopen z.B. Erlenwäldern, haben die Seggenriede mit der Gattung *Vertigo* auch eine Komponente relativ eigenständiger Artenausstattung.

Vertigo spec. gilt als Indikator für intakte, offene Feuchtgebiete. Die gesamte Artengruppe ist in ihrer Verbreitungsdynamik regressiv. Weitere relativ seltene Bewohner offener Feuchtgebiete sind hier *Succinea oblonga*, *Oxyloma elegans* und *Vallonia enniensis*. Als Charakterarten haben *Vertigo antivertigo*, und *Vertigo moulisiana* zu gelten.

Feuchtwiesen:

Die Artenausstattung der Feuchtwiesen entspricht der einer verarmten Seggenriedfauna. Auf den Feuchtwiesen fehlen vor allem hygrophile Arten, die besonders empfindlich gegenüber Entnahme von Phytomasse und auf die Absenkung des Grundwasserstandes reagieren. Das gilt besonders für die Vertreter der Gattung *Vertigo*.

Nährstoffarme Moore:

Das saure Milieu in den Torfmoos-Seggenrieden ist für die Mollusken ungünstig. Dies wird neben der geringen Gesamtartenzahl von 20 auch in einer gegenüber den anderen Biotoptypen (Erlenwälder, Seggenriede und Feuchtwiesen) geringen Individuendichte deutlich. Typische Vertreter, die aber auch in den anderen Feucht- und Naßstandorten vorkommen, sind z.B. *Carychium minimum*, *Succinea putris*, *Vertigo antivertigo*, *Zonotoides nitidus*. In den zentralen Bereichen mancher Moore sind Mollusken fast überhaupt nicht vorhanden. Niedriger pH-Wert und Nährstoffarmut schaffen für Mollusken extrem ungünstige Bedingungen.